

## **Mitteilung des Senats vom 15. April 2003**

### **Leseförderung für Kinder und Jugendliche**

Die Stadtbürgerschaft hat in ihrer 76. Sitzung am 21. Januar 2003 zum Antrag der Fraktionen der SPD, der CDU und Bündnis 90/Die Grünen vom 10. Dezember 2002 (Drucksache 15/662 S) „Leseförderung für Kinder und Jugendliche“ folgende Beschlüsse gefasst:

1. Es ist darauf hinzuwirken, dass bereits im Kindergarten das Sprachverständnis gefördert und bei familienunterstützenden Maßnahmen wie „Hippy“ und „Opstapje“ den Eltern die Bedeutung des Lesens dargestellt wird. Der Senat wird gebeten, im Rahmen der Bildungspläne für den Elementarbereich dies mit einzubeziehen.
2. Kindern und Jugendlichen müssen der Besuch und die Benutzung der Bibliotheken vertraut gemacht werden. Der Senat wird gebeten, in dem – von ihm bereits beschlossenen Konzept hierzu folgende Punkte bis zur Fertigstellung zu berücksichtigen:
  - Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und Bibliotheken muss weiter verbessert werden. Der Besuch von Bibliothekaren in Schulen ist wünschenswert.
  - Der Internetauftritt der Stadtbibliothek soll auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen abgestimmt sein.Ein Netz von Schul- und Jugendbibliotheken ist hierbei eine wichtige Voraussetzung.
3. Innerhalb der Schulzeit der Grundschule und in der Sekundarstufe I soll dem Vorlesen bzw. dem Lesen größere Bedeutung zukommen. Die zusätzlichen Möglichkeiten im Rahmen der verlässlichen Grundschule und der Ganztagsangebote sollen hierfür ebenfalls genutzt werden.
4. Die Zahl der Leseclubs an Grundschulen soll bis zum Juli 2003 von bisher 28 auf ca. 50 erhöht werden.
5. Sich jährliche wiederholende Vorlese- bzw. Leseaktionen wie die „Vorlesezeit“ oder der Lesewettbewerb des Buchhandels werden von der Bremischen Bürgerschaft unterstützt und gefördert. Die Teilnahme an Lesewettbewerben soll für jede Schule obligatorisch werden und jeder einzelnen Schülerin bestätigt werden.

Bei allen genannten Maßnahmen ist insbesondere darauf zu achten, dass Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien und bildungsfernen deutschen Familien besonders zum Mitmachen motiviert werden.

Der Senat wird um einen Bericht über die Umsetzung dieses Beschlusses in den beteiligten Deputationen bis Ende April 2003 gebeten.

Der Senat übermittelt der Stadtbürgerschaft den beigefügten Bericht „Leseförderung für Kinder und Jugendliche“ mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Die Deputation für Bildung hat dem mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, dem Senator für Inneres, Kultur und Sport sowie dem Senator für Finanzen abgestimmten Bericht auf ihrer Sitzung am 20. März 2003 zugestimmt.

## **Leseförderung für Kinder und Jugendliche**

Über die Umsetzung des Beschlusses der Stadtbürgerschaft vom 21. Januar 2003 zur Leseförderung für Kinder und Jugendliche berichtet der Senat wie folgt:

### **1. Stärkung der Sprachkompetenz im Elementarbereich**

Die sichere und ausgeprägte Beherrschung der deutschen Sprache stellt den entscheidenden Schlüssel zur politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Integration in unserer Gesellschaft dar. Sie eröffnet Kindern die unabdingbare Voraussetzung für die Bewältigung schulischer Anforderungen und damit die Chance zum beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg.

Es gehört zu den gesicherten Erkenntnissen, dass besonders die sprachliche und geistige Entwicklung von Kindern in einem engen Zusammenhang stehen. Die Sprache führt das Denken über das konkrete anschauliche Erfassen der Welt hinaus zum Verstehen und zur Auseinandersetzung. Gesichert ist auch, dass die entscheidenden Grundlagen für Spracherwerb und Intelligenzentwicklung in den ersten Lebensjahren gelegt werden.

Im Zusammenhang mit der Definition von Bildungszielen und -inhalten für Kinder im Vorschulalter sind Fördermaßnahmen zu entwickeln, die auf diese grundlegenden Einsichten aufbauen. Diese Maßnahmen beziehen sich sowohl auf deutsche Kinder aus anrengungsarmen Milieus als auch auf Kinder ausländischer Herkunft.

Elternunterstützungsprogramme wie Hippy und Opstapje verfolgen weiterhin die Zielsetzung, Eltern und Kinder in ihrer familiären Umgebung zu fördern in der Verstärkung eines frühen Heranführens von Kindern an Sprachkompetenzen, die auch immer Vorläuferkompetenzen für ein späteres Lesen darstellen.

Die bereits durchgeführte Sprachstandsüberprüfung in Kindertageseinrichtungen liefert wichtige Grundlagen für die passgenaue Förderung der Sprachkompetenz. Geplant ist eine zusätzliche Sprachförderung für geschätzte 15 % der einzuschulenden Kinder. Mit der Sprachförderung wird angestrebt, bessere Voraussetzungen für den Erwerb von Lesekompetenzen zu schaffen.

An der Entwicklung von Sprachförderkonzepten sind der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, der Senator für Bildung und Wissenschaft, Experten der Kindergärten und Schulen und auch die Universität beteiligt.

### **2. Lesen als integraler Bestandteil des Lernens in allen Fächern der Schulstufen**

Die Schülerinnen und Schüler sollen Literatur in möglichst vielfältigen Formen kennen und schätzen lernen. In allen Fächern sollen die Schülerinnen und Schüler möglichst früh mit verschiedenen Textsorten umgehen lernen, aus unterschiedlichen Texten Informationen entnehmen und sich damit auseinandersetzen. Sie sollen sich selbständig in Büchereien und Buchhandlungen informieren und lernen, sich mit ihrer Lektüre zu versorgen und ihre Interessen zu verfolgen. Der Umgang mit Texten wird somit integraler Bestandteil jeglichen Lernens in allen Unterrichtsfächern.

Mit der Lesefähigkeit wachsen auch die Fertigkeiten, einzelne Texte gestaltend vorzulesen und vorzutragen, literarische Vorlagen zu verändern und eigene Versuche zu Textproduktionen durchzuführen. Dazu sind schulinterne Absprachen nötig, die eine stärkere Gewichtung des Lesens und Umgangs mit Texten und die Stärkung der Lesekompetenz in allen Fächern zum Ziel haben. Dieser fächerübergreifende Ansatz verfolgt auch, Einsichten und Strukturen von Sprache und Schrift zu gewinnen, differenzierte sprachliche Verarbeitung von Eindrücken zu vermitteln, vielfältige Texte kennen zu lernen und kritisch analytisch und fantasievoll damit umzugehen. Die Schulen werden darüber hinaus unterstützt, Projektwochen und Leseaktionen durchzuführen, Buchautoren einzuladen, Vorlesezeiten zu planen, Bücher durch Schülerinnen und Schüler vorzustellen, Kinder- und Jugendbuchausstellungen vorzu-

bereiten und Bücher herzustellen. Im Rahmen der verlässlichen Grundschulen und der Ganztagsangebote werden diese Projekte besonders gefördert.

Als besonderes Projekt der Leseförderung wird eine Maßnahme zur Prävention und Frühförderung durchgeführt. In Lese-Intensivkursen werden diejenigen Schülerinnen und Schüler der zweiten Jahrgangsstufe gefördert, denen es im Rahmen des Ersterwerbs der Schriftsprache nicht hinreichend gelungen ist, Grundlagen für den weiteren Lesenaufbau zu erwerben. Um drohendes Lese- und Schreibversagen, das in der Regel zu Schulversagen führt, zu vermeiden, werden diese Kinder durch ein besonderes Diagnoseverfahren über einen Zeitraum von zehn Wochen ausschließlich in Lese-Intensivkursen gefördert. Die Teilnahme an der Maßnahme erfolgt auf Vorschlag der jeweiligen Grundschule und mit Einverständnis der Eltern. Die Maßnahme wird flächendeckend in 14 Förderzentrumsregionen durchgeführt. Das bedeutet, dass in einem Schuljahr 1,8 % aller Grundschüler, d. h. über 7 % Zweitklässler, intensiv gefördert werden, um Anschluss in der Entwicklung des Leseschreiblernprozesses zu erlangen und erste Motivationen erreicht, Lesen als bereichernd zu erfahren. Erste Auswertungen der Lernergebnisse der in der Maßnahme geförderten Kinder zeigen Erfolge, denn die bislang an den Intensivkursen beteiligten Schülerinnen und Schüler arbeiten nach der Rückführung in den Klassenverband erfolgreich mit. Die Gesamtmaßnahme wird durch die LRS-Beratungsstelle fachlich begleitet und evaluiert.

### 3. Kooperationen mit der Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Bremen hat langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Schulen und vorschulischen Einrichtungen, eine Ausweitung der Kooperation mit den Einrichtungen des Elementarbereiches ist im Aufbau. Das weit verzweigte Netz aus Stadtteilbibliotheken, Kinderbibliotheken, Schulbibliothekarischer Arbeitsstelle und Busbibliothek bietet ein umfassendes Serviceangebot zur Leseförderung.

Zum festen Angebot im vorschulischen Bereich gehören Gruppenbesuche. Mit Bilderbuchkino, Stöbern in Bilderbüchern, Vorlesen und Märchenerzählen erkunden die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehern und Erzieherinnen die Welt der Bücher und Geschichten. Weiterhin werden den Kindergärten so genannte Schmöckerkisten mit vorlesegeeigneten Bilderbüchern und Themenkisten zu besonders gefragten Themen in der Vorschulerziehung zur Verfügung gestellt. Ziel ist, die Freude an Büchern und den Umgang damit in die Lebenswelt der Kinder im Elementarbereich zu verankern und sie auf das Leselernen vorzubereiten.

In einer großen Aktion zur Leseförderung hat sich die Stadtbibliothek an die Eltern der rund 5.000 Jungen und Mädchen gewandt, die im Herbst 2002 zum ersten Mal die Schulbank drückten und schon bald Bekanntschaft mit der bunten Welt der Buchstaben, Wörter und Zahlen machen werden. Über die Grundschulen wurden Briefe mit Anmeldebögen an die Eltern weitergeleitet, die ihren Kindern dann mit ihrer Unterschrift ermöglichen, sich einen kostenlosen Mitgliedsausweis in einer Stadtbibliothek ihrer Wahl zu besorgen.

Für den schulischen Bereich gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Kooperationsmöglichkeiten. Stark genutzt wird der Service zur Zusammenstellung unterrichtsbegleitender Medien zu allen relevanten Themen. So genannte Schmöckerkisten mit erzählender Kinder- und Jugendliteratur ergänzen dieses Angebot. Darüber hinaus können eine Vielzahl von Titeln als Klassensatz für den Unterricht entliehen werden. Kernstück der Leseförderung sind die in allen Stadtteilen stark nachgefragten zielgruppenspezifischen Bibliotheksführungen, bei denen die Kinder spielerisch mit den Angeboten der Bibliothek vertraut gemacht werden. Das altersdifferenzierte Angebot verbindet bibliothekspädagogische Methoden mit Erkenntnissen aus der Erlebnispädagogik mit dem Ziel, die Leselust der Jungen und Mädchen zu wecken, und bezieht auch die geschlechtsspezifischen Gesichtspunkte der Lesesozialisation mit ein. Diese modular aufgebauten Angebote stehen sowohl für die Primarstufe als auch für die Klassen 5 und 6 der Sekundarstufe zur Verfügung.

Die enge Kooperation mit den Leseclubs drückt sich in einem geplanten gemeinsamen Bibliotheks- und Clubausweis und in einer inhaltlichen Beratung der Clubs durch das Fachpersonal der jeweiligen Patenbibliothek aus.

Darüber hinaus können Schulen und Kindergärten nach Absprache an Angeboten wie Lesenächten, Autorenbegegnungen im Unterricht oder an den Veranstaltungen im Rahmen der Aktionstage „Kinder – Bücher – Bibliotheken“ teilnehmen.

#### 4. Einrichtung von Leseclubs an Grundschulen

Die Einrichtung von Leseclubs an Grundschulen und in den Klassen 5 und 6 als lesefördernde Maßnahme eröffnet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selbst einen Zugang zu Büchern zu finden, sich mit Texten auseinander zu setzen und sie Mitschülern vorzustellen bzw. mit ihnen darüber zu diskutieren. Dieses Angebot ist von den Grundschulen fast flächendeckend angenommen worden. Die Schulen legen Wert auf Altersmischung und Integration von Kindern aus Migrantenfamilien. Inzwischen haben 71 von 75 Grundschulen einen Leseclub gegründet. Die für den Leseclub verantwortlichen Lehrkräfte sind in ein Fortbildungsprojekt eingebunden, tauschen sich aus und erhalten Informationen über die Erstellung der Bremer Bestenliste der Kinder- und Jugendliteratur. In das Gesamtprojekt sind sowohl die Stadtbibliothek als auch Radio Bremen (Kinderfunk) einbezogen.

Eine Erweiterung des Leseclub-Programms auf die 5. und 6. Jahrgangsstufe an 20 Standorten der Sekundarstufe I ist in Vorbereitung. Die Leseclubs der Orientierungsstufe sollen die erfolgreiche Arbeit der Grundschule in der Sekundarstufe I fortsetzen.

#### 5. Leseaktionen

Im Rahmen der Arbeit des Runden Tisches Bildung ist eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich dem Arbeitsschwerpunkt „Stärkung der Sprach- und Lesekompetenz“ widmet. Die Vorschläge dieser Arbeitsgruppe werden in die weitere Arbeit einbezogen, so dass die bewährten Formen der Leseaktionen wie die im letzten Jahr durchgeführte „Vorlesezeit“, Kooperationsprojekt der Stadtbibliothek mit der Literaturstiftung des Bremer Buchhandels und der Bremischen Bürgerschaft, und der Vorlesewettbewerb des Buchhandels um weitere Aktionen ergänzt werden.

Leseförderung geschieht nicht nur durch Lesen selbst, sondern auch durch kreatives Schreiben, unabhängig vom Deutschunterricht. Deshalb wird alle zwei Jahre der „Bremer Schülerliteraturpreis“ zu einem bestimmten Thema ausgelobt. Er soll Lust am zweckfreien Fabulieren und an fantasievollem Spiel mit Sprache fördern. Eine unabhängige Jury von Fachleuten wählt unter durchschnittlich 250 Einsendungen die besten Texte aus. Sie werden in einer Broschüre veröffentlicht, die wiederum als Lesestoff in Schulen eingesetzt werden kann.

Das Projekt „Mein erstes Buch – Viertklässler schreiben für Erstklässler“ ist im Schuljahr 2002/2003 erfolgreich angelaufen und konnte den Kindern der ersten Klassen als erstes Buch im Dezember 2003 übergeben werden. Das erfolgreiche Projekt soll weitergeführt werden.